

DER FRIESISCHE KREIS DER PRÄMONSTRATENSER-KLÖSTER

In der Verfassung der Prämonstratenser gab es niemals Ordensprovinzen, sondern nur Ordens-Kreise (*Circariae*). Was man unter dem ersten Begriff versteht, können wir wohl als bekannt voraussetzen ; für den letzteren jedoch dürfte eine kurze Erläuterung zweckmässig erscheinen.

Anfänglich war dem Prämonstratenser-Orden jede Zergliederung in einzelne Klostergruppen durchaus fremd. Abgesehen davon, dass alle die Konvente das Generalkapitel als oberste Behörde anerkannten, war der Zusammenhang zwischen den Klöstern nur durch das Prinzip der Filiation bedingt. Kraft dieses Prinzips stand jedem Kloster ein bleibendes Aufsichtsrecht über alle die Niederlassungen zu, welche aus seinem Schoss direkt hervorgegangen waren, ungeachtet der Entfernung des Mutterklosters vom Tochterkonvent.

Es ist aber deutlich, dass eine zu grosse Distanz zwischen der *Matrix* und der *Filia* der Ausübung der Visitation gelegentlich grosse Schwierigkeiten bereiten konnte. Das Generalkapitel beschloss daher, unter Aufrechterhaltung des Filiationsprinzips, benachbarte Konvente in Gruppen zusammenzuschliessen und jede Gruppe von je zwei vom Generalkapitel dazu bestimmten Äbten oder Pröpsten alljährlich visitieren zu lassen.

Als man sich nach einem Namen für die neugebildeten Einheiten umsah, schien es am geeignetsten, um sie als *Circariae* zu bezeichnen. Denn jede Abtei hatte schon einen Aufseher, *Circator* genannt, der von Zeit zu Zeit die Runde machen (*circum facere*) musste, um eventuelle Vergehen, die er bei seinem Rundgang bemerkt haben sollte, im Hauskapitel anzuzeigen. Eine wesentlich gleiche Funktion nun kam den jährlichen Visitatoren zu ; so wurden sie gleichfalls *Circatores* und die ihnen zugewiesenen Gebiete *Circariae* genannt.

Wie sich der Begriff *Circaria* im Orden weiter entwickelte,

können wir hier übergehen, da diese Weiterbildung einer Zeit angehört, in welcher der friesische Kreis schon lange nicht mehr existierte.

In diesem den Prämonstratenser-Klöstern der *Circariae Fri-siae* gewidmeten Artikel beabsichtigten wir durchaus nicht, die geschichtliche Entwicklung dieser Konvente klarzulegen, sondern wir wollten nur für diese verlockende Aufgabe den Weg bahnen, indem wir die Klosterliste, die von C. L. Hugo in seinem untem zu erwähnenden Werke aufgestellt wurde, unter Berücksichtigung der seither veröffentlichten Urkunden einer zeitgemässen Kritik unterzogen, um auf diese Weise für eine geschichtliche Untersuchung der einzelnen Klöster zuverlässiges Material zu erhalten. Dabei haben wir uns jedoch nicht allein auf die bereits von Hugo erörterten Fragen über Namen, Lage, Abhängigkeitsverhältnis, Stifter und Gründungsjahr der einzelnen Klöster beschränkt, sondern auch ihre Eigentümlichkeiten berücksichtigt und festzustellen versucht, wann sie untergingen und welche Umstände ihren Untergang herbeiführten. Auch schien es uns aus chronologischen Erwägungen erwünscht, soweit es die Quellen ermöglichten, eine Liste der Äbte oder Pröpste aufzustellen und danach eine Angabe über Quellen und Literatur der jeweiligen Klöster hinzuzufügen, die jedoch leider bei einigen Klöstern so spärlich ausgefallen ist, dass wir gelegentlich uns gezwungen sahen, jedes auch nur das Geringste über irgendein Kloster enthaltende Dokument aufzuzeichnen. Für wichtige Urkunden aber wurde nach dem Anhang verwiesen, wo sie in ihrem Wortlaut wiedergegeben wurden.

Zur Erleichterung der Übersicht haben wir die einzelnen Klöster nach ihrer geographischen Lage gruppenweise zusammengefasst und zwar so, dass der Reihe nach die folgenden Gebiete behandelt werden :

- I. Ostfriesland.
- II. Groningen.
- III. Friesland.
- IV. Overysel, Geldern und Utrecht.
- V. Nordholland, Südholland und Seeland.
- VI. Nordbrabant und Limburg.

I. OSTFRIESLAND.

Quellen: E. Friedlaender, *Ostfriesisches Urkundenbuch*, 2 Bde. Emden, 1878-1881.

Emonis et Menkonis Werumensium Chronica herausgegeben von L. Weiland, MGH. SS., Bd. XXIII.

C. Hugo, *Sacri et canonici Ordinis Praemonstratensis Annales in duas partes divisi. Pars prima, monasteriologiam sive singulorum Ordinis monasteriorum singularem historiam complectens*, 2 Bde. Nancy, 1734-1736.

J. Lepaige, *Bibliotheca Praemonstratensis Ordinis*. Paris, 1633.

Chronica abbatum Horti B. Mariae et Lidlumensium authore Sibrando herausgegeben von C. Hugo in *Sacrae antiquitatis monumenta*, Bd. II. Saint-Dié, 1731.

Literatur: H. Suur, *Geschichte des ehemaligen Klöster in der Provinz Ostfriesland*. Emden, 1838.

G. Acker Stratingh en G. Venema, *De Dollard*, Groningen, 1855.

G. van den Elsen, *Leven van den Zaligen Fredericus van Hallum*. Oosterhout, [1893].

H. v[an] H[eu]ssen], *Historia Episcopatum foederati Belgii*, 2 Bde. Antwerpen, 1733.

1. ALAND

Nördlich von Emden und Canhusen, in dem zum Bistum Münster gehörigen Kirchspiel Wirdum, lag das Kloster Aland. Dieser Name, oder latinisiert *Alandia*, findet sich am meisten in den uns erhaltenen Urkunden dieser Propstei. Ob das Wort Aland vielleicht auch für "Eiland" (Insel) gebraucht wurde, oder ursprünglich einen vom Wasser umgebenen Ort bedeutete, ist nicht deutlich; soviel jedoch ist sicher, dass die Propstei in einer Urkunde

aus dem J. 1255 unter dem Namen *Insula* erwähnt wird (1). Ihr eigentlicher lateinische Name aber war *Ripa beatae Mariae Virginis*, "Unsrer Lieben Frau Ufer" (2). An der Urkunde aus dem J. 1255 hängt ein Siegel des damaligen Alander Propstes mit der Umschrift: *[sig] illum prepositi... sancte Marie*, deren letzte Lücke das Wort *ripe* enthalten haben dürfte (3).

Aland muss aus der Abtei Oldenkloster in der Marne (Groningen) hervorgegangen sein. Bis 1374 besass nämlich der Abt von Oldenkloster das Visitationsrecht über diese Tochter-Propstei und erst in diesem Jahre änderte sich das Verhältnis. Wegen Mangel an geeigneten Leuten, so behauptete er, wegen der weiten Entfernung, wegen der Unsicherheit der Wege und mehrerer anderen Schwierigkeiten und Gefahren wäre es ihm nicht mehr länger möglich, das Visitationsrecht auszuüben (4).

Bezüglich der Umstände, unter denen die Stiftung von Aland erfolgte, haben wir keine bestimmten Anhaltspunkte und wir können nur annähernd die Zeit angeben, wann das Kloster gegründet wurde. Da die Abtei Oldenkloster in der Marne, woraus Aland hervorgegangen ist, ungefähr um 1204 begonnen wurde (5), haben wir hiermit einen "Terminus post quem". Die älteste Urkunde aber, worin der Propst von Aland erwähnt wird, ist der Friedensvertrag zwischen den Ostfriesen und der Stadt Bremen vom Jahre 1255 (6). Also muss die Gründung von Aland zwischen den Jahren 1204 und 1255 erfolgt sein.

Das Kloster Aland war ein Doppelkloster. Unter der Leitung des Propstes standen sowohl Nonnen als männliche Ordensleute. So beurkundete der Propst im Jahre 1419, dass er im Einverständnis mit den in der Propstei lebenden Mitbrüdern dem Häuptling, Imelo von Grimersum, einige "Grase" Landes verkauft hätte (7).

(1) E. Friedlaender, *Ostfriesisches Urkundenbuch*, Bd. I, Nr. 26. Emden, 1878.

(2) Ebd., Bd. II, Nr. 1627. Emden, 1881. — Vgl. Bd. I, Nr. 229.

(3) Ebd., Bd. I, Nr. 26. Das Siegel zeigt die Mutter Gottes auf einem Thron, auf dem linken Arme das Christkind, im rechten Arme einen Palmzweig, darunter einen Engel.

(4) Die einschlägige Urkunde liegt bei Friedlaender, a. a. O., Bd. I, Nr. 122-123, in doppelter Fassung vor. Sie betrifft nicht nur Aland, sondern auch Langen. Wegen der grossen Bedeutung dieser Dokumente ist es wohl wünschenswert, sie am Ende dieses Aufsatzes im Wortlaut wiederzugeben. Siehe Beilage I.

(5) *Emonis et Menkonis Werumensium Chronica* herausgegeben von L. Weiland. MGH. SS., Bd. XXIII, S. 467.

(6) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. I, Nr. 26.

(7) Ebd., Nr. 266.

Dieses Land hätte in fruherer Zeit Frau Folkeld (1) dem Konvent Aland geschenkt, damit von den dortigen Brüdern und Nonnen für ihre Seelenruhe gebetet würde. 1420 war das Kloster sittlich verwildert: der Propst hatte den Konvent verlassen; der Kellermeister unterhielt mit einer Nonne der Propstei eheliche Beziehungen (2). Im Jahre 1455 schenkte Imelo von Grimersum den Brüdern von Aland testamentarisch einen "Rynesgulden" (3) und als 1474 des Häuptling Aild Beninga sein Testament machte, bekamen die Nonnen von Aland einen "goldenen Postulatsgulden" (4). Wenn Laien dem Kloster Güter verkauften oder schenkten, dann waren sie für Propst, Brüder und Nonnen bestimmt (5).

Die Abhängigkeit Alands von der Abtei Oldenkloster in der Marne einerseits und die Nachbarschaft des Emslandes anderseits, wozu Wirdum (bzw. Aland) gehörte, machen es annehmbar, dass das Generalkapitel die Propstei Aland zum friesischen Kreis zu rechnen pflegte (6).

Die kleine Liste der Pröpste, welche wir hier folgen lassen, weist eine grosse Lücke auf; auch konnten wir die genaue Reihenfolge der Pröpste Joannes, Ubele und Fredrikes nicht mehr feststellen. Die Zahl vor dem Namen des Propstes gibt das Jahr an, in welchen er erwähnt wird, während die Nummer hinter einem Namen nach dem betreffenden Dokument des ostfriesischen Urkundenbuches verweist:

1255. Focco (26).

1419. Johannes (266), Fredrikes (303).

1422. Ubele (303).

1450. Geraldus (624).

1482. Jacobus (1100).

1483. Johannis Campis (1090, vgl. 1157, 1232, 1627) (7).

(1) In der ostfriesischen Geschichte und Sage bekannt unter dem Namen der "quade Folke". Sie war die Frau Ocko's und die Mutter Keno's tom Brok; ihr Grabstein liegt auf dem Friedhofe zu Aurich. Ebd., Nr. 200, Anm. I.

(2) Ebd., Nr. 303.

(3) Ebd., Nr. 689.

(4) Ebd., Bd. II, Nr. 938.

(5) Ebd., Nr. 1100, 1322 u. 1627.

(6) J. Lepaige, *Bibliotheca Praemonstratensis Ordinis*, S. 338. Paris, 1633.

(7) Im Jahre 1502 war er nicht mehr im Amte, sondern lebte in der Abtei Oldenkloster in der Marne. H. Suur, *Geschichte der ehemaligen Klöster in der Provinz Ostfriesland*, S. 98. Emden, 1838.

1504. Joannes von Cleve (1).

1527. Joannes von Groningen (2).

Über das Ende des Klosters wissen wir leider wenig, da das ostfriesische Urkundenbuch nur bis zum J. 1500 reicht. Suur aber teilt uns aus Familien-Nachrichten mit, dass die Gräfin Anna i. J. 1560 einen grossen Teil der Klostergüter ihrem Gläubiger zur Nutzniessung überliess unter der Bedingung, dass er diese wieder zurückstatten müsste, wenn "dem Convent sein alter Fuss wieder käme". Das ist aber nie geschehen. Nachdem die Güter vorübergehend in Hände der gräflichen Kanzler Franzius und Wiarda gekommen waren, gelangten sie nach dem Tode des letzteren wieder in den Besitz des regierenden Hauses (3).

Lange Zeit war die Geschichte der Propstei in grosse Dunkelheit gehüllt. Friedlaender, dem Herausgeber der ostfriesischen Urkunden, verdanken wir es, dass jetzt mehr Klarheit über die Klöster dieser Gegend herrscht (4).

So las man auf der von Lepaige nach einem Dokument aus dem Jahre 1320 herausgegebenen Klosterliste: [*Ecclesia*] *S. Jacobi in Langen seu S. Mariae vulgariter nuncupatae Alandt* (5). Hugo hatte bereits darauf hingewiesen, dass diese Klöster nicht identisch wären (6), und dies wird nun durch die ostfriesischen Urkunden vollkommen bestätigt. Insofern jedoch hatte Lepaige recht, dass nämlich Aland die Gottesmutter als Patronin verehrte, ferner ebenso wie die Propstei Langen aus der Abtei Oldenkloster in der Marne hervorgegangen war und zum Bistum Münster gehörte (7). Hugo aber machte das Kloster Aland von der Abtei Bloemhof in Wittewierum (Groningen) abhängig und verlegte es ins Bistum Groningen (8). Um dies verstehen zu können, müssen wir auf sei-

(1) H. Suur, a. a. O., S. 99. Er würde später Abt von Oldenkloster in der Marne und dann von Bloemhof in Wittewierum (Groningen). Ch. L. Hugo, *Ordinis Praemonstratensis Annales*, Bd. I, Sp. 138 u. 673; Bd. II, Sp. 240.

(2) Ebd., a. a. O., S. 99.

(3) Ebd.

(4) Vor einigen Jahren hatte der Herr Dr. M. Schoengen, Reichsarchivar in Zwolle (Holland) die Güte, mich auf mehrere Quellen der friesischen Prämonstratenser-Klöster aufmerksam zu machen und mir viele wertvolle diesbezügliche Angaben zuzusenden. Es ist mir nun eine Freude auch an dieser Stelle dem hilfsbereiten Herrn Archivar nochmals verbindlichst dafür zu danken.

(5) J. Lepaige, a. a. O., S. 338.

(6) C. L. Hugo, a. a. O., Bd. I, Sp. 137.

(7) J. Lepaige, a. a. O., S. 338; vgl. unten Beilage I.

(8) C. L. Hugo, a. a. O., Bd. I, Sp. 137.

nen Gewährsmann, Sibrandus Leonis, zurückgreifen.

Sibrandus Leonis war ein Prämonstratenser aus der Abtei Lidlum (Friesland), wurde später Propst des Nonnenklosters Kusemer (Groningen), wo er 1578 starb. Er verfasste eine Chronik der friesischen Abteien Mariengarde und Lidlum (1). Darin erzählt er, dass i. J. 1287 in Friesland eine grosse Überschwemmung stattgefunden habe. Darnach habe das Generalkapitel der Prämonstratenser den Abt von Bloemhof in Wittewierum und den Propst von Schildwolde (Groningen) beauftragt, die friesischen und groninger Klöster zu visitieren. Am Ende seines Berichtes gibt er die Liste der visitierten Klöster mit der Zahl der Insassen und schliesst folgendermassen: *in Vera Charitate 56. in Alant ripa Marnae 90. in Pallamaro 190. (illud Monasterium a rapido fluvio Dollart consumptum modo non exstat; agri caeteraque suppellectilia Abbati fundatori, et Vitteviro cedunt)* (2). Auf welches der vielen (im ganzen 18) aufgezählten Klöster muss nun *illud* bezogen werden? Hugo meinte auf Aland (3), obwohl *illud* auf der Liste noch ein Mal vorkommt und dort von ihm auf das diesem Worte unmittelbar vorausgehende Kloster bezogen wurde (4). So hat es sicherlich auch Sibrandus Leonis gemeint; der ganze letzte Satz past dann auch wörtlich auf die Propstei Palmar, wie wir später sehen werden (5), während er sich weder unter topographischen noch historischen Gesichtspunkten mit dem Bild von Aland, wie es uns aus den Urkunden entgegentritt, vereinigen lässt. Auch darin dürfte Sibrandus recht haben, dass Aland *Ripa Marnae* heisse. Denn obwohl es auch sicherlich *Ripa Mariae* hiess (6), so ist es doch gar nicht ausgeschlossen, dass es, eben wegen der Abhängigkeit von Oldenkloster in der Marne (7), gelegentlich *Ripa Marnae* genannt werden konnte.

Infolge dieses grammatischen Versehens aber kam Hugo zu der verkehrten Schlussfolgerung, dass Aland aus der Abtei Bloem-

(1) A. Potthast, *Bibliotheca historica medii aevi*, Bd. I, 2. Aufl., S. 1014. Berlin, 1896. — Vgl. L. Goovaerts, *Ecrivains, artistes et savants de l'Ordre de Prémontré*, Bd. II, S. 177 ff. Brüssel, 1902.

(2) *Chronica abbatum Horti B. Mariae et Lidlumensium auctore Sibrando* herausgegeben von C. L. Hugo in *Sacrae antiquitatis monumenta*, Bd. II, S. 244. Saint-Dié, 1731.

(3) C. L. Hugo, a. a. O., Bd. I, Sp. 137.

(4) Vgl. C. L. Hugo, a. a. O., Bd. II, Sp. 330 mit Bd. I, Sp. 174 und Bd. II, Sp. 820.

(5) Unten S. 36.

(6) Oben S. 23.

(7) Ebd.

hof in Wittewierum hervorgegangen wäre und irgendwo im Dollart gesucht werden müsste (1). Er meinte es infolgedessen in die Nähe von Emden verlegen zu müssen (2). Da er nun glaubte, dass Emden zum Bistum Groningen gehörte, zählte er es zu diesem Sprengel (3). Hugo's Angabe aber, dass Aland i. J. 1240 gegründet worden sei (4), kann zutreffen (5); nur ist es schade, dass er dabei die Quelle nicht erwähnte.

Bei der grossen Autorität, die Hugo als Historiograph des Ordens mit vollem Rechte geniesst, ist es leicht begreiflich, dass in seine Riesenarbeit gelegentlich eingeschlichene Fehler weitergetragen wurden. So geht van den Elsen auf dem von Hugo eingeschlagenen verkehrten Wege noch einen Schritt weiter und identifiziert Aland oder *Ripa S. Mariae* mit Zeerijp (Groningen) (6). Obendrein hat diese Ortschaft mit den Überschwemmungen, wodurch der Dollart entstanden ist, nie etwas zu tun gehabt (7).

Die Klosterkirche was vor 1560 schon abgebrochen (8). Der übrig gebliebene Teil des Klostergebäudes wurde von 1586-1595 für den protestantischen Gottesdienst benützt (9). Früher gehörte ein in der Nähe gelegener Ackerhof, Upping genannt, auch zum ehemaligen Klosterbesitz (10). Als Suur aber die Geschichte der ostfriesischen Klöster schrieb (1838), standen an der Stelle der Propstei nur zwei Höfe, Meer und Weel-Aland, und der einstige Klosterkirchhof diente als Gottesacker (11).

(1) C. L. Hugo, *Sacrae antiquitatis monumenta*, Bd. I, Sp. 137.

(2) Ebd. im *Index circariarum et monasteriorum sacri et canonici Ordinis Praemonstratensis* unter *Circaria Frisiae*.

(3) Ebd., Sp. 137. Wie Hugo dazu kam, vom Bistum Groningen zu sprechen, das nur kurze Zeit existierte (1559-1583), ist erklärlich, wenn man bedenkt, dass er für seine Untersuchung, soweit sie die holländischen Klöster betraf, eifrig die Werke des altkatholischen Kirchenhistorikers, H. van Heussen, (*Batavia sacra* und *Historia Episcopatum foederati Belgii*) studierte.

(4) Ebd. im *Index Circariarum et monasteriorum* unter *Circaria Frisiae*.

(5) Vgl. oben, S. 4.

(6) G. van den Elsen, *Leven van den Z. Fredericus van Hallum*, S. 111. Oosterhout, [1893].

(7) G. Acker Stratingh en G. Venema, *De Dollard*, S. 26 ff. Groningen, 1855.

(8) H. Suur, a. a. O., S. 100.

(9) E. F. Harkenroth, *Geschiedenissen behoorende tot de Moederkerke in Emden en Oost-Friesland*, Bd. I, S. 153 f. Harlingen, 1726. — Vgl. J. Harkenroth, *Oostfriesche Oorspronkelijkheden*, Bd. I, 2. Aufl., S. 509. Groningen, 1731.

(10) H. Suur, a. a. O., S. 100.

(11) Ebd., S. 95 u. 100.

Die meisten Dokumente, welche die Propstei betrafen, sind wahrscheinlich vernichtet worden. Nach Suur bedauerte es Harkenroth, dass viele Papiere des Konvents auf dem Boden der Kirche zu Greetsiel (NW. von Aland) ohne Aufsicht lägen (1). Suur teilt uns ferner noch mit, dass er 29 Aland betreffende Urkunden im Auricher Archiv vorgefunden habe (2). Von diesen sind nur 8 im ostfriesischen Urkundenbuch herausgegeben worden und zwar die Nummern : 303, 398, 1100, 1157, 1235, 1266, 1322, 1627. Als Quellen zur Geschichte der Propstei kommen ausserdem noch in Betracht die Nummern : 26, 71, 122, 123, 229, 266, 624, 689, 938, 1090 und 1331. Was die einschlägige Literatur angeht, so können wir nur nach Suur's Geschichte der ehemaligen Klöster in der Provinz Ostfriesland (3) verweisen.

2. BARTHE

Die Propstei Barthe oder Berthe glaubten einige in der Ortschaft Beerta (Groningen (4), andere aber dort, wo sich heute der Dollart befindet (5), suchen zu müssen. Sie lag jedoch jenseits der Ems und zwar im Mormerland, östlich von Hesel. Die das Kloster betreffenden Urkunden lassen hierüber keinen Zweifel. Kirchlich gehörte Barthe zum Bistum Münster (6). Als Patron wurde der hl. Nikolaus verehrt (7) ; ein nur noch fragmentarisch erhaltenes Siegel zeigt in der oberen Hälfte eine männliche Figur in kirchlicher Tracht, darunter einen knieend betenden Mönch (8).

(1) Ebd., S. 99, Anm. 5. Wir haben diesen Satz Harkenroth's nicht ausfindig machen können. Vielleicht findet er sich in der ostfriesischen Chronik von Eggerik Beninga, die im Jahre 1724 von E. F. Harkenroth in Emden herausgegeben wurde.

(2) Ebd.

(3) S. 96-100.

(4) H. van Heussen, *Historia Episcopatum foederati Belgii*, 2 Bd. Antwerpen, 1733 : *Historia seu Notitia episcopatus Groningensis*, S. 59. — G. van den Elsen, a. a. O., S. 110.

(5) A. van der Aa, *Aardrijkskundig woordenboek der Nederlanden*, Bd. II. Gorinchem, 1840; Art.: Berethe. — Aem. Wybrands, *De abdij Bloemhof te Wittewierum in de dertiende eeuw* (Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen, Afdeling Letterkunde, Bd. XV), S. 41, Anm. 3. Amsterdam, 1883.

(6) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. II, Nr. 961, S. 66.

(7) Ebd., Nr. 1623.

(8) Ebd., Bd. I, Nr. 140. Von der Umschrift sind nur noch die letzten Buchstaben zu entziffern.

Barthe ist wahrscheinlich aus der Abtei von Dokkum (Groningen) hervorgegangen und zwar im Anfang des 13. Jahrhunderts (um 1204) (1). Wer aber den Anstoss zu seiner Aufrichtung gegeben hat, ist uns leider nicht überliefert worden. Im Jahre 1290 zählte das Kloster bereits 40 Insassen (2).

Die gleichen Gründe, welche es annehmlich machen, dass Aland zum friesischen Kreis gerechnet wurde (3), dürften auch für Barthe gelten. Die Klosterliste aus dem Jahre 1320 zählt auch Barthe zu den Klöstern der Circaria Frisiae, irrt sich aber darin, dass sie die Propstei Barthe mit einem Nonnenkloster in der Marne (Creuvingen) identifiziert (4).

Nach Suur und Friedlaender wäre Barthe anfänglich ein Mönchs-, später jedoch ein Nonnen-Kloster gewesen (5). Für diese These jedoch haben wir keinen einzigen Beweis finden können. Allerdings werden in einem Register über die Einkünfte aus den Münsterschen Pfarreien in Friesland, das vermutlich aus dem Jahre 1475 stammt, Mönche von Barthe erwähnt (6), während eine Urkunde aus dem Jahre 1490 über Nonnen von Barthe spricht (7). Jedoch folgt daraus noch nicht, dass zwischen 1475 und 1490 etwa die Mönche den Nonnen Platz gemacht hätten, sondern es konnten auch Ordensleute beiderlei Geschlechts einen Konvent gebildet haben, wie wir es schon z. B. bei Aland feststellen konnten (8). Zwar ist öfters von einem Ackerhof, Monycke Vorwerck, der vor 1487 zum Kloster gehörte, die Rede (9), jedoch lässt sich auch hieraus nicht schliessen, dass die Propstei bis dahin nur von Mönchen bewohnt war, da auch später Ackerhöfe, ter Wys und Oldehave genannt, zum Klosterbesitz zählten (10).

Von den Pröpsten sind uns nur einige überliefert und zwar im Jahre 1433. Arendt (11).

(1) *Emonis et Menkonis Werumensium Chronica*, a. a. O., S. 467.

(2) *Chronica abbatum Horti B. Mariae et Lidlumensium auctore Sibrando*, a. a. O., S. 244.

(3) Oben S. 21.

(4) J. Lepaige, a. a. O., S. 338.

(5) H. Suur, a. a. O., S. 101; E. Friedlaender, a. a. O., Bd. I, Nr. 140, Anm. 3.

(6) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. II, Nr. 961, S. 66.

(7) Ebd., N. 1271.

(8) Oben, S. 21.

(9) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. II, N. 1179, 1263, 1269 und 1580.

(10) Ebd., N. 1271. — H. Suur, a. a. O., S. 103.

(11) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. II, Nr. 1774.

-- 1454. Fredericus (1).
 vor 1490. Aynt (2).
 im Jahre 1490. Johannes (3).
 im Jahre 1499. Johannes Buiren (4).
 im Jahre 1560. Gerd von Vollenhove (5).

Gräfin Anna verpfändete einen Teil der Klostergüter, um Geld leihen zu können. Im Jahre 1560 lastete eine Schuld von mehr als 7000 Gulden auf den Gütern der Propstei. Die Äbte von Dokkum und Lidlum, damals Visitatoren des friesischen Kreises, beauftragten das Gericht zu Groningen, um sich mit der finanziellen Lage der Propstei zu beschäftigen. Infolgedessen wurden die Einfünfte der Güter in Beschlag genommen und einige davon verkauft. Zwar legte der Graf von Ostfriesland im Jahre 1564 bei dem Grafen von Arenberg, dem spanischen Statthalter in Groningen, Fürsprache ein, was jedoch nichts mehr nützte. Indessen verzögerte sich die Erledigung dieser Angelegenheit, sodass die Klosterfrauen fürchteten, verhungern zu müssen und entschlossen sich deshalb (1568), um die Groninger Güter stückweise zu verkaufen (6). Im Jahre 1587 hörte das Kloster auf zu bestehen, da es in diesem Jahr mit der Propstei Schildwolde (Groningen) vereinigt wurde (7). Zur Zeit als Suur die Geschichte der ostfriesischen Klöster schrieb (1838), war von der Propstei ausser dem Ackerhof Oldehave, nur noch ein Bauernhof mit einer Schäferei übrig (8).

Die Abhandlung Hugo's über das Kloster Barthe ist im allgemeinen richtig und nur dort irreführend, wo er seinem Gewährsmann, Hugo van Heussen, folgt in Bezug auf die Lage der Propstei (9). Denn sie lag nicht in Beerta oder im Bistum Groningen, sondern, wie eben schon gesagt wurde, im ostfriesischen Mormerlande, das zum Bistum Münster gehörte.

(1) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. I, N. 669. Im diesem Jahr wurde er Propst zu Langen.

(2) Ebd., Bd. II, N. 1271.

(3) Ebd.

(4) Er wurde vom Generalkapitel in diesem Jahre zugleich mit dem Propst von Langen beauftragt, die friesischen Klöster zu visitieren. Ebd., Nr. 1623.

(5) H. Suur, a. a. O., S. 102. Im Jahre 1568 zählte die Propstei überdies eine Priorin, Kleidermeisterin, Kellnerin, Scholasterin und Küsterin. Ebd., S. 103.

(6) H. Suur, a. a. O., S. 102 f.

(7) G. Acker Stratingh en G. Venema, a. a. O., S. 41.

(8) H. Suur, a. a. O., S. 103.

(9) C. Hugo, a. a. O., Bd. I, Sp. 325 f.

Als Quellen für Barthe kommen vor allem die ostfriesische Urkunden : Nr. 140, 669, 961, 1179, 1263, 1269, 1271, 1580, 1623 und 1774 im Betracht. Die Nr. 1623 ist die erste einer kleinen Zahl von Archivalakten, die das Kloster Barthe betreffen ; sie befinden sich alle im Auricher Archiv. Auch das " Voorloopig register van charters, privilegien, placaaften, ordonnantien, enz. Stad en Lande betreffende ", herausgegeben von de Sitter (Groningen, 1789) gibt einiges über Barthe (1). Was die Literatur anbelangt, so ist nur ein kleiner Aufsatz von Suur zu erwähnen (2).

3. LANGEN (BLAUHAUS)

In einem seit Jahrhunderten von den Meereswellen verschlungenen, südwestlich von Emden gelegenen Ort, in der Nähe des jetzigen Logumer Vorwerks, stand einmals die Propstei Langen, gelegentlich auch Sigeberch genannt (3). Kirchlich gehörte sie zum Bistum Münster (4). Als Patron verehrte man den Apostel Jakobus (5), dessen Figur sich auf einen Siegel aus dem Jahre 1474 befinden dürfte. Es enthält als Umschrift die Worte : *Sigillum conventus S. Jacobi in Langhen*. In der oberen Hälfte des ovalen Siegels fallen vor allem drei gothische Nischen auf ; die mittlere, grössere umschliesst eine Heiligengestalt, vermutlich den hl. Jakobus ; die rechte enthält eine Heiligenfigur, deren Embleme nicht mehr zu erkennen sind (wahrscheinlich ein Weihrauchfass und ein Lilienstengel), während die linke Nische einen Bischof mit Mitra, Stab und Buch beschützt. Darunter aber gewahrt man einen knieenden Mönch (6).

In Langen wird uns die organisatorische Einrichtung der ostfriesischen Propsteien deutlich. Zwar bieten auch die übrigen Klöster (Aland, Barthe und Palmar) in dieser Hinsicht wertvolle Elemente, jedoch sind diese, infolge der wenigen uns noch erhaltenen Urkunden, nur zerstreut und mangelhaft vorhanden und lassen sich überhaupt erst dann verwerten, wenn man die Einrichtung von Langen klargelegt hat.

(1) G. Acker Stratingh en Venema, a. a. O., S. 41.

(2) H. Suur, a. a. O., S. 101-103.

(3) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. I, Nr. 26. Das Siegel zeigt eine Rose mit der Umschrift : *S [igillum] . . . eberg*.

(4) Ebd., Nr. 123 ; Bd. II, Nr. 1019 und 1267.

(5) Ebd., Bd. I, Nr. 128.

(6) Ebd., Bd. II, Nr. 939. Vgl. H. Suur, a. a. O., S. 95.

Die Propstei setzte sich zusammen aus Priestern oder Priester-Aspiranten (1), Laienbrüdern (2) und Nonnen (3). Die letzte Gruppe zerfiel in Sängerinnen (*sorores cantatrices*) und solche, die nicht für den liturgischen Sang bestimmt waren (4). An der Spitze des ganzen Konvents stand der Propst, unter dessen Oberleitung die Männer von einem Prior (5), die Nonnen aber von einer Priorin und Suppriorin beaufsichtigt wurden (6). Nach dem Propst und dem Prior hatten die Priester (7), der Sangmeister (*cantor*) (8) und Kellermeister (9) eine besondere Bedeutung, während unter den Nonnen die Älteste (*seniores*) hervorragten (10).

Es wird kaum noch festzustellen sein, ob Langen als Nonnen- oder als Männer-Propstei galt. In Prémontré hielt man Langen allerdings für ein Nonnen-Kloster (11), doch ist es auffallend, dass er häufig mit dem Namen "Langermoniken" bezeichnet wurde (12). Die Nonnen machten dem Propst gelegentlich grosse Schwierigkeiten (13) und die stattliche Anzahl Laienbrüder war der Propstei eher nachteilig als vorteilhaft (14). So wie sich Mönche und Nonnen zusammen an der Propstwahl beteiligten (15), so traten sie auch gemeinsam auf, um Kaufverträge u. s. w. abzuschliessen (16).

Ebenso wie Aland ist auch Langen aus der Abtei Oldenkloster in der Marne hervorgegangen (17) und zwar zwischen den Jahren 1204 und 1255. Denn Oldenkloster entstand ungefähr i. J. 1204 (18) und der Propst von Langen wird das erste Mal i. J. 1255 er-

(1) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. I, Nr. 105; Bd. II, Nr. 939, 1226, 1234 u. s. w.

(2) Ebd., Bd. I, Nr. 95, 112, 119 u. s. w.

(3) Ebd., Nr. 76, 91, 118, 142 u. s. w.

(4) Ebd., Bd. II, Nr. 1019; vgl. Bd. I, Nr. 190.

(5) Ebd., Bd. I, Nr. 118, 587, 841; Bd. II, Nr. 939 und 999.

(6) Ebd., Bd. II, Nr. 939, 999, 1226, 1234 u. s. w.

(7) Ebd.

(8) Ebd., Nr. 1696.

(9) Ebd., Bd. I, Nr. 118, 122, 123, 140 u. s. w.

(10) Ebd., Bd. II, Nr. 1312.

(11) Ebd., Nr. 1267 u. 1268. Siehe Beilagen II und III.

(12) Ebd., Bd. I, Nr. 767 und 841; Bd. II, Nr. 939, 999, 1024 u. s. w.

(13) Ebd., Bd. I, Nr. 621; siehe Beilage VI.

(14) Ebd., Nr. 733; siehe Beilage IV.

(15) Ebd., Bd. II, Nr. 1019.

(16) Ebd., Nr. 939, 999, 1226, 1234 u. s. w.

(17) Ebd., Bd. I, Nr. 122 und 123.

(18) Oben, S. 21.

wähnt (1). Topographisch und genetisch gehörte Langen zum Kreis der friesischen Klöster (2). Im Jahre 1374 aber wurde das Abhängigkeitsverhältnis zwischen Langen und Oldenkloster in der Marne gelöst (3). Jedoch scheint der Propstei die Sonderstellung, welche sie von da ab einnahm, kaum vorteilhaft gewesen zu sein, denn i. J. 1434 suchte sie wieder Rückhalt an einem anderen Kloster, und zwar an der Cistercienser-Abtei Termunten (Groningen) (4), bis sie endlich i. J. 1479 das vitale Filiations-prinzip wieder anerkannte (5).

Grosse Klöster hatten fern vom Klostergebäude gelegene, geschlossene Güter (Vorwerke oder Ackerhöfe), die von einem Mitglied des Konvents, Hofmeister (*grangarius*) genannt, verwaltet wurden. Die Propstei Langen besass fünf solcher Ackerhöfe.

Südlich von Rorichum und westlich von Terborg lag das Vorwerk Weerdermoniken, das jetzt den Namen Buschplatz trägt. Es wurde von Konversen und Schwestern bewohnt (6). Der Hofmeister war gelegentlich ein Priester, der auch Kaufverträge abschloss (7). Die dortige Kapelle hatte den hl. Nikolaus als Schutzpatron (8). Auch auf dem Ackerhof in Nesse (bei Emden) stand eine Kapelle (9). Eine Urkunde aus dem Jahre 1482/3 erwähnt überdies ein "koehues", eine "schure" und ein "schoen groot stenen hues" (10). Hier treffen wir einen Laienbruder als Hofmeister (11). In der Nähe von Borssum lag der Ackerhof Osterhusen, dessen Verwalter ebenfalls gelegentlich Güter kaufte (12).

Die beiden übrigen Vorwerke waren lange Zeit Eigentum anderer Prämonstratenser-Klöster, bevor sie in den Besitz der Propstei Langen kamen. Das erstere, Monken oder Zwanenborg, in der Nähe von Woltzetten gelegen, gehörte anfänglich zu dem Kloster Barthe, kam dann in Laienhänden, bis es schliesslich nach und

(1) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. I, Nr. 26.

(2) Vgl. J. Lepaige, a. a. O., S. 338.

(3) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. I, Nr. 122 und 123. Siehe Beilage I.

(4) Ebd., Nr. 422; siehe Beilage V.

(5) Ebd., Bd. II, Nr. 1018 und 1019; vgl. Nr. 1090.

(6) Ebd., Bd. I, Nr. 56 und 422; Bd. II, Nr. 1072.

(7) Ebd., Bd. I, Nr. 218.

(8) Ebd., Nr. 56 und 182.

(9) Ebd., Nr. 156.

(10) Ebd., Bd. II, Nr. 1089 und 1090.

(11) Ebd., Bd. I, Nr. 118.

(12) Ebd., Nr. 149; Nr. 841 erwähnt den "hofmester to Oesterhusen".

nach Eigentum der Propstei Langen wurde (1). In früherer Zeit hatte es eine Kapelle, die aber schon vor 1490 abgebrochen wurde (2). Das andere Vorwerk, die Bohnenburg (nördlich von Mamswehrum bei Groothusen), gehörte einstmals zum Kloster Palmar; nach dessen Aufhebung kam sie im Besitz des Dokkumer Abtes, der sie jedoch an einen Emdener Propst verkaufte; i. J. 1447 aber kam die Bohnenburg durch den Rückkauf des Langener Propstes wieder an den Orden zurück (3).

Die Liste der Pröpste, die an der Spitze des Klosters standen, kann infolge der vielen Dokumente, welche wir über diese Propstei besitzen, bedeutend länger sein, als bei Aland und Barthe der Fall ist.

1276. Guido (4).

1335-1352. Johannes (5).

1352-1355. Onno (6).

1355-1383. Hero (7).

1385-1394. Folkardus (8).

1404. Hippo (9).

1412-1437. Poptatus von Riepe (10).

1437-1449. Sybrandus von Petkum (11).

1450-1454. Aytatus von Larrelt (12).

1454-1458. Fredericus (13).

1458-1474. Nicolaus von Calcar (14).

(1) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. II, Nr. 1179, 1263 und 1274. Vgl. oben S. 10.

(2) Ebd., Nr. 1263.

(3) Ebd., Bd. I, Nr. 589.

(4) Ebd., Nr. 30.

(5) Ebd., Nr. 56.

(6) Ebd., Nr. 69 und 74.

(7) Er war vorher Pfarrer in Gross-Borssum, dicht südlich von Emden.

(8) Ebd., Nr. 152 und 163.

(9) Ebd., Nr. 195.

(10) Poptatus verzichtete auf seine Würde. Ebd., Nr. 229.

(11) Ebd., Nr. 474.

(12) Er war bisher Pfarrer in Twixlum bei Emden. Ebd., Nr. 621 und 669. Vgl. über seine Wahl unten, Beilage VI.

(13) Bevor Fredericus Propst von Langen wurde, war er Propst von Barthe gewesen. Ebd., Nr. 669. — 1458 wurde er durch den Abt von Bloemhof abgesetzt. Ebd., Nr. 733.

(14) Nikolaus war vorher Prior im Kloster der Regulierten Chorherren zu Esens; 1474 verzichtete er auf die Propstwürde. Ebd., Nr. 733.

- 1474-1478. Sebastianus von Hulst (1).
 1479-1512. Johannes von Boemel (2).
 1512-1533. Ludwig von Boemel (3).
 1535-1549. Paul von Leeuwarden (4).
 1553. Jan von Ouwater (5).
 1562. Hermann von Doesburg (6).

Infolge der vielen Sturmfluten des nahen Meeres wurde das Kloster im Anfang des 16. Jahrh. nach Blauhaus im Kirchspiel Woltzetzen verlegt, wo die Propstei schon lange einen Ackerhof hatte. Das neue Kloster wurde gelegentlich "zu Sanct Annen" genannt, woraus man wohl schliessen darf, dass die früher zum Ackerhof gehörige Kapelle die hl. Anna als Schutzpatronin hatte (7). Das alte Kloster zu Langen wurde erst als Ackerhof eingerichtet und schliesslich nach und nach verkauft.

Im Jahre 1571 existierte Blauhaus noch (8), jedoch scheint es bald eingegangen zu sein; jedenfalls waren die Klostergüter im Ausgang des 16. Jahrh. landesherrlicher Besitz (9). Von den Gebäuden ist nichts mehr vorhanden (10). Nur erinnert der "Mönkeweg" zwischen Rysum und dem Logumer Vorwerk an die einstige Propstei (11).

Hugo spricht zwei Mal über Langen und zwar im I. Band, Spalte 847 und 848, im II. Band, Sp. 17 und 18. Seit jedoch die einschlägigen Urkunden in grosser Anzahl veröffentlicht sind, haben diese Beiträge kaum noch einigen Wert. Ein glücklicher Zufall rettete nämlich zwei Handschriften und 134 Urkunden Langen betref-

(1) Er war vorher Propst von Kusemer (Groningen) und wurde i. J. 1478 oder 1479 Abt von Oldenkloster in der Marne. Ebd., Bd. II, Nr. 932. Vgl. Nr. 1018.

(2) Er gehörte der Abtei Bloemhof in Wittewierum an, wurde später Prior von Nyekloster (bei Appingedam, Groningen) und dann Propst in Langen. Ebd., Nr. 1018 und 1019. Siehe unten die Urkunden betreffs der Wahl in Langen, Beilage VII.

(3) H. Suur, a. a. O., S. 90.

(4) Ebd., S. 92.

(5) Ebd., S. 93.

(6) Er war von der Gräfin Anna eingesetzt worden. Ebd.

(7) Ebd., S. 95.

(8) C. L. Hugo, a. a. O., Bd. I, Sp. 330.

(9) H. Suur, a. a. O., S. 94.

(10) Ebd., S. 95.

(11) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. I, Nr. 93 Anm. 9; Nr. 195, Anm. 2.

fend, die jetzt alle im Auricher Archiv aufbewahrt werden. Die erste Handschrift trägt den Titel "Inkompste der goederen des convents tho Langhen, hodie Blawhuis in de Kromme Horn". Sie wurde um die Wende des 15. und 16. Jahrh. fast vollständig von einer Hand geschrieben und enthält auf 132 Folien 289 Urkunden aus den Jahren 1348 bis 1519. Die zweite Handschrift verzeichnet den Güterbesitz des Klosters am Anfang des 16. Jahrh. und wurde wahrscheinlich vom Propst Johann von Boemel geschrieben. Letztere wurde von Friedlaender im "Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer zu Emden" (1877, S. 19-46) veröffentlicht, während die erstere bei 82 Original-Dokumenten im ostfriesischen Urkundenbuch einen Platz fand (1). Jedoch reicht dies Urkundenbuch nur bis zum Jahre 1500.

Zum Schluss erwähnen wir noch, dass ein bedeutender Teil der ersten Handschrift i. J. 1862 in der "Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen" herausgegeben wurde und Suur schon i. J. 1838 den Archiv-Bestand des Klosters für seinen Aufsatz über die Propstei reichlich benützt hat (2).

4. PALMAR

Von den im Dollart versunkenen Klöstern war nur eines ein Prämonstratenser-Kloster, und zwar die Propstei Palmar. Vor der Entstehung dieses Meerbusens lag es südlich von Reide (Groningen) und nördlich vom Tjammeffluss (3). Es gehörte zum Bistum Münster (4). Wie Aland war es der Gottesmutter geweiht, denn es wurde auch "Mariae Pforte" (*Porta Mariae*) genannt (5).

Palmar ging aus der Abtei Dokkum hervor. Ausdrücklich wird uns dies in einer Notiz des Langen'schen Kopialbuches bezeugt, worin angegeben wird, dass Dokkum das Paternitätsrecht über Palmar besass (6). Ein Dokkumer Prämonstratenser, der zuvor in seiner Abtei die Abtswürde inne gehabt hatte und dann als Propst dem Kloster Barthe vorstand, gründete im Anfang des 13. Jahrhunderts (um 1204) auch die Propstei Palmar (7). Am Ende des-

(1) E. Friedlaender, a. a. O., S. VI ff.

(2) H. Suur, a. a. O., S. 73-95.

(3) G. Acker Stratingh en G. Venema, a. a. O., S. 34.

(4) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. I, Nr. 577.

(5) Ebd.

(6) Ebd., Nr. 589.

(7) *Francia et Menthonis Werumensium Chronica*, a. a. O., S. 467.

selben Jahrhunderts zählte es schon 190 Insassen (1). Da es im Lande diesseits der Ems lag, ist es unsweifelhaft, dass es zum friesischen Kreis der Prämonstratenser-Klöster gehörte (2).

Auch Palmar muss, wie die übrigen ostfriesischen Propsteien (Aland, Barthe und Langen), ein Doppelkloster gewesen sein. Noch im Jahre 1447 werden Insassen beiderlei Geschlechts erwähnt (3). Das es ein bedeutendes Kloster gewesen ist, geht schon hieraus hervor, dass es in Groningen zwei Vorwerke (Grangien) besass, einen Ackerhof in Klei oder Klein-Wierum bei Holwierda, einen anderen in der Ortschaft Finsterwolde, während in Ostfriesland die Bohnenburg, ein Vorwerk bei Grothusen, zum Klosterbesitz gehörte (4).

Von den Pröpsten ist uns nur einer mit Namen bekannt, Folkerd geheissen (5). Wahrscheinlich ist er derselbe, der i. J. 1447 unter dem Namen von "Herr Folkerd" dem Dokkumer Abt Gehorsam versprach. In diesem Jahre wurde Palmar infolge der stets mehr drohenden Fluten aufgelöst. Seine Insassen wurden teilweise von der Abtei Dokkum, teilweise von Bloemhof in Wittewierum aufgenommen. Die Güter wurden unter die beiden Abteien verteilt, sodass Dokkum die Bohnenburg, Bloemhof aber Palmar selbst mit den Ackerhöfen in Klei und Finsterwolde erhielt. Zwar sollten sämtliche Güter an Palmar zurückgegeben werden, wenn es wieder bewohnt werden konnte (6). Jedoch dies ist nie mehr gelungen: im Anfang des 16. Jahrhunderts standen die Gebäude noch; um das Jahr 1520 aber hatten neue Fluten alles zerstört (7).

Oben hatten wir schon gesehen, dass Hugo einen Satz aus der Chronik des Sibrandus Leonis irrtümlich auf Aland bezogen hatte; aus dem eben Gesagten wird es jetzt jedem deutlich sein, dass dieser Satz gerade zu wörtlich auf Palmar passt. Was Hugo ferner über diese Propstei mitteilt (8), verrät einen zu engen Anschluss an van Heussen (9), während die letzten Worte (10) anscheinend aus

(1) *Chronica abbatum Horti B. Mariae et Lidlumensium authore Sibrando*, a. a. O., S. 244.

(2) Vgl. J. Lepaige, a. a. O., S. 338.

(3) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. I, Nr. 577.

(4) Ebd., — Vgl. G. Acker Stratinghen G. Venema, a. a. O., S. 35.

(5) E. Friedlaender, a. a. O., Bd. I, Nr. 516.

(6) Ebd., Nr. 577. Siehe Beilage VIII.

(7) H. Suur, a. a. O., S. 72.

(8) C. Hugo, a. a. O., Bd. II, Sp. 471 und 472.

(9) Vgl. H. van Heussen, a. a. O., S. 60.

(10) "Nunc vero Praepositura haec a foederatis Belgii statibus ad nihilum

der Luft gegriffen sind.

Merkwürdigerweise nennt G. van den Elsen die Propstei Palmar "*Cetus Palmae*" (1). Er ist wahrscheinlich hierin A. J. van der Aa gefolgt (2). Wir glauben aber nicht, dass die Propstei jemals so genannt wurde und meinen, dass wir es hier eher mit einem Irrtum zu tun haben. Im Jahre 1327 oder 1375 wurde nämlich das alte reiderländische Landesrecht aufgestellt und zwar "*per decem electos in terra Reydensi in communi coetu Palmae*" (3). Es dürfte aber wohl sicher sein, dass mit den letzten Wörtern eine gemeinschaftliche Versammlung in der Propstei Palmar gemeint ist und nicht etwa ein Kloster im Gemeinbesitz, "*Coetus Palmae*" genannt.

Die Zahl der Urkunden, die Palmar erwähnen, ist sehr klein; das *Ostfriesische Urkundenbuch* gibt uns nur die Nr. 57, 516, 577, 583 und 589. Suur widmet der Propstei in seinem öfters genannten Buch einen ganz kurzen Absatz (4).

Abtei Berne (Holland)

Hugo HEIJMAN

redacta est". C. Hugo, a. a. O., Bd. II, Sp. 472.

(1) F. van den Elsen, a. a. O., S. 111.

(2) A. J. van der Aa, *Aardrijkskundig woordenboek der Nederlanden*, Bd. IX. Gorinchem, 1847; Art.: Palmar.

(3) Vgl. G. Acker Strating en G. Venema, a. a. O., S. 35.

(4) H. Suur, a. a. O., S. 70-72.

BEILAGE I.

Der Abt von Oldenkloster in der Marne entlässt die Klöster Aland und Langen seines Aufsichtsrechts.

15. August 1374.

Frater Luidolphus (*sic*) Dei paciencia abbas ecclesie beati Johannis ewangeliste in Merna necnon prior, totusque conventus ibidem universis presencia visuris seu audituris cupimus fore notum publice per presentes, quod omnis controversia et dissencio inter nos ex una ac conventus in Langhen et Alandia parte ex altera suborta finaliter est terminata et amicabiliter est sopita, quare ipsos ab omni impetitione juris cuiuscunque spiritualis seu temporalis, si quod in ipsos habuimus vel haberemus quitos et liberos dimittimus per presentes, cum propter raritatem personarum ipsis presidere et providere non valemus, idcirco ab omni impetitione presentibus quitos publice proclamamus. In quorum omnium testimonium premissorum sigillum abbatis in Merna presentibus est appensum. Datum anno Domini M^oCCC^oLXIII^o, ipso die assumptionis Virginis gloriose. Insuper sigillum abbatis Floridi Orti presentibus est annexum in testimonium omnium premissorum.

Nach Friedlaender, *Ostfr. Urkundenb.* Bd. I, Nr. 122.

Der gleiche Inhalt.

15. August 1374.

Frater Ludolphus Dei paciencia abbas ecclesie beati Johannis ewangeliste conventus in Merna, L. prior totusque conventus ibidem ordinis Premonstratensis Monasteriensis dyocesis universis presencia visuris seu audituris cupimus fore notum publice per presentes, quod omnis controversia et discensio inter nos ex una, ac conventus in Langhen et Alandia parte ex altera dicti ordinis et dyocesis suborta et mota, finaliter est terminata et amicabiliter

sopita, quare ipsos et eorum conventuales ab omnibus jugo, jure et consuetudine visitacionis, correctionis et obediencie ac cujuscunque pacti quibuscunque nominibus sorciantur de jure vel de facto aut consuetudine temporalibus vel ecclesiasticis, que omnia et singula aut partem ex eisdem in ipsos habuimus hucusque aut in posterum habere possemus conjunctim aut divisim, quitos dimittimus ac liberos et solutos, renunciando etiam pro nobis et nostris successoribus futuris simpliciter et de plano ac irrevocabiliter inter vivos dictis juri, consuetudini, obedientie, visitacioni, correctioni ac pactis et quibuscunque condicionibus in ipsos et eorum conventuales exercitatis vel exercitandis quocunque colore juris, gratie vel facti. Nam propter raritatem personarum, distancias locorum, discrimina viarum et alia plura inconueniencia et pericula, ipsos visitare, providere ac eis presidere non valemus. In quorum omnium testimonium sigillum abbatis in Merna predicti presentibus est appensum, et in evidencius testimonium premissorum mei abbatis Floridi Orti sigillum presentibus est appensum. Datum anno Domini M^oCCC^oLXX^o quarto in die assumptionis beate Marie virginis gloriose, presentibus viris religiosis et discretis, quando mihi notario subscripto hec littera fuit presentata, scilicet domino abbate Floridi Orti predicti, ac Mellone curato ecclesie in Gotlinse, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Nach Friedlaender, *Ostfr. Urkundenb.* Bd. I, Nr. 122.

BEILAGE II.

Der Abt Hubert von Prémontré und das Generalkapitel des Ordens verleihen dem Kloster Langen das Recht, Geistliche oder Weltpriester jeder Art zur Ordenstracht und zum Profess zuzulassen, wenn sie frei und ehelich geboren sind.

Im S. Martinskloster zu Laon, 11. Mai 1490.

Hubertus, permissione divina Premonstratensis abbas, et abbatum eiusdem ordinis capitulum generale venerabili nobis in Christo confratri Johanni Boemel, preposito monasterii sanctimonialium sancti Jacobi in Langhen, nostri ordinis Premonstratensis, Monasteriensis diocesis, salutem et pie paternitatis affectum. Ut quoscunque clericos sive sacerdotes seculares ad habitum nostri ordinis vestri monasterii et ad professionem faciendam recipere possi-

tis et valeatis, qui vocem habeant in capitulo ad electiones futurorum prelatorum, dummodo tales sint de libero ventre et de legitimo matrimonio procreati, prout juris ordo requirit et exigit et aliquos alios defectus non paciantur, ad augmentum et laudem divini cultus vobis et successoribus vestris canónice intrandis et instituendis, presencium tenore licenciam concedimus et super premissis dispensamus, statutis nostri ordinis in contrarium editis non obstantibus. Datum in monasterio sancti Martini Laudiniensis nostri dicti ordinis, sub sigillo nostri generalis capituli, anno Domini millesimo quadringentesimo, die undecima mensis Maii, sedente ibidem nostro generali capitulo.

G. Falendin (?) scripsit.

Das Siegel ist verloren.

Nach Friedlaender, *Ostfr. Urkundenb.* Bd. II, Nr. 1267.

BEILAGE III.

Derselbe dispensirt das Kloster Langen für die Adventszeit von dem strengen Fastengebot.

Im S. Martinskloster zu Laon, 11. Mai 1490.

Hubertus [*u. s. w. wie in der vorigen Beilage*] dyocesis Monasteriensis totique conventui salutem in Domino. Ut cunctos actus vestros sic provida discretaque circumspectione dirigatis, quod mentibus vestris scandalum generari aut a quocunque irreprehensibili judicari non possit, vestris desideriis libenter intendimus eaque favoribus prosequimur opportunis. Cum itaque in monasterio vestro temporibus et diebus adventus Domini, in quibus alimentis, sicuti quadragesimalibus temporibus consuetum est, vivere tenemini, piscibus et aliis victualibus in dicto adventu ad vestram sanitatem necessariis carere contingat, vobis omnibus et singulis utriusque sexus personis nobis subditis, ut lacticiniis et hujusmodi cibis aliis, quibus religiosi nostri sepedicti ordinis aliis temporibus, carnibus dumtaxat exemptis, uti, frui et vesci possitis et valeatis, et quilibet vestrum valeat et possit, tenore presentium facultatem gratiose concedimus, pariter et dispensamus, statutis quibuscunque nostri ordinis in contrarium editis non obstantibus. Datum in monasterio sancti Martini Laudiniensis nostri dicti ordinis, sub sigillo nostri generalis capituli, die undecima mensis Maii anno Domini millesi-

mo quadringentesimo nonagesimo, sedente ibidem nostro generali capitulo.

G. Falendin (?) scripsit.

Das Siegel ist zerbrochen.

Nach Friedlaender, *Ostfr. Urkundenb.* Bd. II, Nr. 1268.

BEILAGE IV.

10., 13. Juli 1458 ; 22. August 1474.

Nach der Absetzung Friedrichs, Propst in Langen, wird Nikolaus von Calcar zu seinem Nachfolger gewählt, der aber infolge mehrerer Unordnungen und übler Wirtschaft auf seine Würde verzichtet.

Anno salutis nostre M^o quadringentesimo LVIII^o, ipso die sanctorum septem fratrum, dominus Fredericus propter malum regimen monastice discipline per venerabilem patrem Tymmanum, Floridi Orti prelatum, fuit depositus. Et in die sancte Margarite ejusdem anni elegerunt dominum Nicolaum de Calkar, priorem in Ezens, ordinis canonicorum regularium. Qui etiam resignavit preposituram suam anno salutis nostre millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto, in octava sanctissime assumptionis gloriose virginis Marie, et sic sedecim annis et uno mense et tredecim diebus prefuit, et tandem rediens ad suum proprium monasterium antedictum in Ezens suum pristinum habitum induendo.

Qui licet in se vir bonus erat, tamen suo tempore regimen monastice discipline multum claudicavit et conventui nostro inutilis fuit, quod predia non modica vendidit... Etiam suo tempore, non tamen culpa, alluvione importunarum aquarum perierunt 30 sex graminata in terminis Illert sita, aggeribus secundarie mutatis, anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto. Propter hec et alia edificia nostri conventus sunt ruinosa et non diu permansura. In nullo tamen plus obfuit, quam quod conversos plurimos investivit ac acceptavit. Posteriores ergo videant, ne simile quid faciant cum nichil est periculosius et conventui damnosius sive scandalosius, quam conversos aut similes monialium acceptare in monasteriis. Quod probant aliorum pericula et cotidiana ubi eorum multi sunt, exempla...

Nach Friedlaender, *Ostfr. Urkundenb.* Bd. I, Nr. 733.

BEILAGE V.

Der Propst von Langen überträgt wegen Mangels an Klosterinsassen das Kloster mit allem beweglichen und unbeweglichen Gut dem Abte von Termunten, welcher in Ermangelung von Prämonstratensern auch Mönche anderen Ordens aufnehmen solle, und versetzt die Nonnen, in der Absicht deren künftig nicht mehr zu recipiren, auf das Vorwerk Weerdermönken.

11. April 1434.

Nos frater Proptatus prepositus totusque fratrum ac sororum conventus in Langhen ordinis Premonstratensis Monasteriensis dyocesis universis presens scriptum visuris seu auditoris cupimus fore notum publice protestando, quod parili et unanimi consensu omnium quorum interest vel quomodolibet interesse poterit in futurum, nostrum monasterium in Langhen cum grangiis et bonis mobilibus et immobilibus ad ipsum spectantibus, propter paucitatem personarum, per quas divine laudis die noctuque omnium Domino foret continuanda personancia, quibus caremus, et ne tam sollemnis locus divino cultui deputatus ad irrecuperabilem ulteriorem deveniat ruinam, ad manus religiosi in Christo patris domini abbatis suorumque devotorum fratrum in Menterna ordinis Cisterciensis premissae Monasteriensis dyocesis forma infrascripta libere et animis bene deliberatis resignamus, ut videlicet idem venerabilis pater dominus abbas fideliter apud quoscunque laboret devotosque fratres ad monachatum ordinis nostri premissi Premonstratensis aptos, et familiares devotos, qui locum premissum in Divino servant et continent servitio juxta ordinis nostri instituta habeamus, quod si ad effectum deducere nequeat, quod extunc alios habeamus cujuscunque ordinis fratres devotos, quibus nos prepositus premissus si ita visum fuerit, ad honorem Dei officium nostre presidencie libenti animo cedere sumus parati, monialibus penitus ad grangiam in Wirdum prope Uldersum sine aliquarum ulteriori receptione eliminatis; premissa bona fide hiis presentibus firmiter nos observaturos pollicitamur. In horum fidem et testimonium sigillum conventus nostri premissi presentibus duximus appendendum. Datum anno Domini M^oCCCC^oXXX^o quarto, dominica proxima post octavas Pasche.

BEILAGE VI.

Wahl des Ayto von Larrelt zum Propst von Langen.

2. Januar 1450.

Notum sit omnibus presens scriptum legentibus, quod anno salutis nostre M^o quadringentesimo quinquagesimo, in octava sancti prothomartiris Stephani, secundum sanctorum sanxiones patrum ac regularium constitutionum conventuales utriusque sexus in Langhen uniformiter elegerunt venerabilem dominum Aytatum de Hlert, curatum in Twixlum, in eorum prelatum et pastorem. Magno igitur labore pedestri de monasterio sancti Jacobi profectus est et Deo propicio Premonstratum solita via prospere pervenit. Et cum benigne ab abbate Premonstratensi exceptus esset, narravit de electione in monasterio sancti Jacobi de eo canonicè celebrata et quod invitissime fecisset, eo quod mulier et quies nunquam habitant sub eodem tectu. Quapropter abbas Premonstratensis, tanquam pius pater volens caritative animarum periculis occurrere et conventui prenominato indempnitatibus providere, ne cursibus opprimeretur malignorum, imo electionem seu postulacionem sic canonicè celebratam confirmavit, ratificavit, approbavit, approbatamque ab omnibus conventualibus prenominati conventus in Langen teneri voluit. Insuper omnibus et singulis ipsius cenobii in Langhen canonicis et personis utriusque sexus nobis et ordini nostro subditis tam presentibus quam futuris in virtute salutaris obediencie et sub penis in statutis nostris sepedicti ordinis nostri contentis firmiter et temporalibus eidem plenarie committendo, ut divina assistente posito domino Aytato in omnibus et super omnia reverenciam et honorem deferant et humiliter obediant sicut eorum proprio pastori et prelato.

Nach Friedlaender, *Ostfr. Urkundenb.* Bd. I, Nr. 621.

BEILAGE VII.

Beurkundiging der Wahl des Johann von Boemel zum Propst von Langen.

5. Juni 1479.

Nos sorores Enne priorisa, Hebe et Ghebbeke cantatrices ceterique conventuales sexus utriusque monasterii sancti Jacobi in Langhen Monasteriensis dyocesis, ordinis Premonstratensis, publice presentibus protestamur, quod matura deliberacione previa, premissa nichilominus, prout dignum erat divini Spiritus invocatione, super electione prepositi et pastoris ecclesie nostre per resignacionem viduate, sacris eciam precedencium patrum nostrorum commonite institutis, electionum diversitates pretermittentes, certiori ac solide compromisse vie inherentes ab ordinis nostri Premonstratensis patribus approbate, unanimi consensu atque consilio consensimus et compromisimus, presencialiterque compromittimus et consentimus in dilectum confratrem nostrum et dilectas consorores, videlicet Jacobum priorem monasterii nostri predicti et Beleden suppriorissam, Ewerardam, Hebe seniore, moniales, quatinus ipsi universorum ac singulorum vice eligant nobis et ecclesie nostre, sic ut preferter viduate, pastorem et prepositum ydoneum, quem ipsi secundum Deum iudicio conscienciarum suarum duxerint eligendum. Cui eciam sic canonice per electores predictos electo omnes unanimiter et singuli secundum patrum decreta secundumque statutorum nostrorum tenorem fideliter intendimus obedire, dolis, fraudibus ac novis quibuscunque adinvencionibus seclusis. Quapropter ne nostra ecclesia pastoris solacio privata videretur, nos electores predicti dilectum ac discretum virum fratrem Johannem priorem novi claustrum et professum monasterii Floridi Orti in nostrum prepositum elegimus ac per presentes eligimus et pastorem sic ut preferter firmiter proponentes et eciam promittentes, quod huiusmodi electionem ratam ac validam tenebimus et tenemus, subjecturi colla nostra universi et singuli ejusdem sic electi ac postulati imperio, secundum venerabilium patrum precedencium sanxiones. Acta et facta sunt hec in presencia venerabilis patris nostri ac domini, domini N., abbatis in Merna, et venerabilis patris Johannis, abbatis Florido Orto, ad premissa vocatorum specialiter et rogatorum. In cujus rei testimonium presens scriptum sigilli patris nostri abbatis munimine fecimus roborari. Anno Domini M^oCCCC^oLXXIX^o, ipso die sancti Bonifacii et sociorum eius martyrum.

Nach Friedlaender, *Ostfr. Urkundenb.* Bd. II, Nr. 1019.

*Die Vorsteherinnen des St. Jakobsklosters zu Langen bitten den Abt Sebastian von Oldenkloster in der Marne, den von ihnen und den Vorstehern zum Propst von Langen gewählten Prior zu Witte-
wierum, Johann von Boemel, zu bestätigen.*

5. Juni 1479.

Venerabili in Christo patri ac domino, domino Sebastiano gracia divina in Merna in antiquo clauastro abbati, pre ceteris obediendo, debitam, humilem et promptam obedienciam. Vestre siquidem venerabili paternitati duximus referendum, quod nos sorores et moniales Enne priorissa, Beleke subpriorissa, Hebe et G[hebbeke] cantatrices ceterique conventuales sexus utriusque monasterii sancti Jacobi in Langhen, parcium Frisie, Monasteriensis dyocesis, Premonstratenis ordinis, publice protestamur per presentes, quod post vestre prepositure, regiminis ac pastoris cure liberam resignationem in Langhen, predictae formidantes ecclesie nostre viduate propter pastoris absenciam dampna non modica imminere, cupientes periculo ac dampnis ecclesie nostre prefate imminentibus obviare, pretermisissis omnibus ceteris electionum viis, per viam compromissi rebus ut nunc se habentibus decrevimus procedendum, nichilominus prout dignum erat prius sancti Spiritus gracia invocata. Quapropter universi et singuli matura deliberacione prehabita, consensu eciam unanimi, nec uno quidem dissenciente, compromisimus et jam actu compromittimus per presentes in dilectos confratres nostros, dominum videlicet Jacobum, nostrum priorem et fratrem N., qui ut ipsi tamquam veri electores vice et loco totius conventus nostri postulent ac postulando eligant una cum consilio et consensu vestre venerabilis paternitatis honorabilem ac religiosum virum et dominum, dominum Johannem Boemel, priorem novi claustrum in Florido Orto, professum Premonstratensis ordinis, in prepositum et prelatum monasterii nostri predicti in Langhen predicto promittentes eciam, quod postulacionem ac electionem sic ut preferter juridice factam universi et singuli ratam atque firmam acceptemus, subjecturi colla nostra ejusdem sic electi imperio secundum venerabilium patrum nostrorum precedencium sanxiones, dolis, fraudibus ac novis quibuscunque adinvencionibus seclusis. Quapropter ne nostra ecclesia pastoris solacio privata videretur, nos electores prefati elegimus ac per presentes eligimus honorabilem dominum Johannem ut prefertur in nostre ecclesie prepositum et pastorem in Langhen predicto, quam electionem tenemus ratam et validam et tenore presencium approbamus. Quare igitur

reverende paternitati, in qua confidimus, predictum Johannem sic a nobis electum, ut prefertur, presentamus, et transmittimus vestre reverencie humiliter supplicando ejusdemque gratiam postulando, quatinus sepedictum priorem in nostrum pastorem et prepositum nostri monasterii in Langhen auctoritate verstra dignemini confirmare, curam et administracionem nostri monasterii in spiritualibus et temporalibus eidem plenarie commitendo, ut divina assistente gracia nos per sue circumspectionis industriam in spiritualibus et temporalibus dirigamur et salubria Deo dante suscipiamus incrementa et Domino propicio de tam provido et fructuoso gaudeamus amministratore; ergo venerabilis paternitas in hiis oculis misericordie nos respicere velit et dignetur. Acta sunt ista anno salutis nostre millesimo quadringentesimo septuagesimo nono, quinta die mensis Junii.

Nach Friedlaender, *Ostfr. Urkundenb.* Bd. II, Nr. 1018.

BEILAGE VIII.

Der Abt von Wittewierum und der Abt des Bonifaciusklosters in Dokkum teilen die Besitzungen des Klosters Palmar unter sich und nehmen zu einem Teil die Mönche und Nonnen bei sich auf; doch soll Alles an Palmar zurückgegeben werden, wenn das Generalkapitel es so bestimmen sollte und die Wiederherstellung der Deiche dem Kloster Sicherheit vor weiterer Ueberschwemmung gewähren würde.

13. Januar 1447.

Frater Thymannus electus abbas, prior ceterique conventuales in Werum, ordinis Premonstratensis, Monasteriensis dyocesis, universis et singulis presentia visuris sive auditoris cupimus fore notum protestantes publice, quod nos matura deliberacione previa infrascriptam fecimus et ordinavimus bonorum conventus de Palmaer, alias porta Marie, dicti ordinis dicteque dyocesis divisionem cum venerabili in Christo patre domino Wilhelmo abbate et suis conventualibus apud sanctum Bonifacium in Dockum, dicti ordinis, Trajectensis dyocesis, videlicet primo, quod nos abbas et conventuales in premissa Werum, alias Florido Orto, perpetuis temporibus tenere ac libere valeamus ad nostrum libitum possidere conventum in dicta Palmaer cum omnibus suis prediis necnon

grangios in Claywerum et Fynserewolda cum suis attinenciis, excepta tantum grangia de Bonenborch, parrochie in Groethusum, quam conventuales de Dockum cum suis attinenciis libere retinebunt ac perpetuis temporibus possidere valebunt sine nostra contradictione. Item responsuri capitulo nostro generali de talliis seu collectis, omnes aggeres juxta conventum dictum Pallamaer, qui ad ipsum dinoscuntur spectare, in esse conservabimus, eciam si per inundacionem aquarum fracti fuerint sine auxilio conventus in Dockum reparabimus aut reparari procurabimus, quousque antedicto conventu in Pallamaer cum suis grangiis antedictis usi fuerimus. Item nos conventuales de Werum conversum Galconem ac sorores infrascriptas, videlicet Tyaclam, Renzekam, Deddam, Tyaldam et Lammekam in victu et vestitu tenebimus ac perpetue sustentabimus, quousque degant in humanis; ceteros vero conventuales, videlicet dominum Folkerum, qui domino Wilhelmo abbati in Dockum publice coram conventu suo manualementem promisit obedienciam, ac sororem Ettam cum suis sororibus omnibus carnalibus, una cum ceteris utriusque sexus conventualibus, de quibus superius non est mentio facta, prefatus venerabilis dominus abbas in Dockum ad suam obedienciam suumque collegium in Dockum recipit ac recepit, promittens eis de consensu suorum conventualium de victu et vestitu suisque necessariis sine dampno conventus in Werum et Pallamaer quousque in hoc seculo vitam duxerint providere. Hic annectitur seu additur: in casu quo cenobium de Pallamaer antedictum de mandato capituli nostri generalis oportuerit reformari et de proprio et speciali prelato provideri, prout dudum fuerat, aggeribus per terram Reydensen versus silvam reparatis vel restauratis, extunc omnes premissae grangiae, redditus et proventus ad dictam Pallamaer redibunt ac libere ad ejus usum remanebunt sicuti ante dictam divisionem extiterant. Et hoc prefatus venerabilis dominus abbas et conventuales in dicta Dockum et sui successores prefatum monasterium in Pallamaer cum omnibus suis attinenciis preter allodium in Bonenborch nobis et nostris successoribus perpetuis temporibus libere assignarunt et resignarunt atque hiis presentibus assignant et resignant, dolo, fraude et nova invencione seclis quibuscunque. In fide premissorum sigillum nostrum conventuale una cum sigillo abbaciali presentibus duximus appendendum. Datum anno Domini M^oCCCC^oXLVII^o, octava epiphanie Domini.